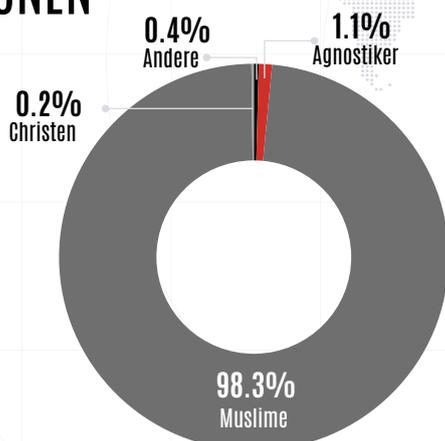




TÜRKEI

RELIGIONEN



DIE GESETZESLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Die Türkei ist von der Verfassung als säkularer Staat definiert (Artikel 2).¹ Sie garantiert Gewissens-, Glaubens-, Rede- und Religionsfreiheit. Artikel 24 untersagt Diskriminierung aus religiösen Gründen und die Ausnutzung bzw. den Missbrauch von „religiösen Gefühlen oder Gegenständen, die der jeweiligen Religion als heilig gelten“.

Religiöse Angelegenheiten fallen in die Zuständigkeit des „Amtes für Religiöse Angelegenheiten“ (Diyanet),² einer 1924 gegründeten staatlichen Behörde. Nach der Abschaffung des Kalifats wurde diese gemäß Artikel 136 der Verfassung als Nachfolgeinstitution des Schaich-al-Islām-Amtes, der religiösen Autorität im Osmanischen Reich, eingesetzt.³ Das Amt ist dem Präsidenten unterstellt und fördert die Lehren und Praktiken des sunnitischen Islams. Für das Jahr 2020 hat die Regierung dem Amt für Religiöse Angelegenheiten 11,5 Mrd. Türkische Lira (1,7 Mrd. US-Dollar) an Mitteln zur Verfügung gestellt. Dies übertrifft die Summe, die sechs andere große Ministerien und die meisten staatlichen Institutionen erhalten.⁴

Die neuen türkischen Personalausweise enthalten keine

offenkundigen Hinweise oder spezifischen Abschnitte für die religiöse Zugehörigkeit der Person. Diese Informationen sind ausschließlich auf dem eingebauten Chip hinterlegt.

Zwar müssen sich Religionsgemeinschaften nicht staatlich registrieren lassen, doch werden Andachtsstätten von nicht eingetragenen Glaubensgemeinschaften vom Staat oft nicht anerkannt.⁵

Sunnitischer Religionsunterricht ist an staatlichen Grund- und weiterführenden Schulen verpflichtend und nur christliche oder jüdische Schüler können sich auf Antrag ihrer Eltern davon befreien lassen. Alevitischen oder anderen Kindern bleibt diese Befreiung vom islamisch-sunnitischen Religionsunterricht verwehrt. Die Regierung legt den Vertrag von Lausanne aus dem Jahr 1923 in Bezug auf „nicht-muslimische Minderheiten“⁶ eng aus und erkennt einen besonderen rechtlichen Minderheitenstatus nur bei drei Religionsgemeinschaften an: den armenisch-apostolischen orthodoxen Christen, den griechisch-orthodoxen Christen und den Juden. Trotz ihres Sonderstatus haben diese Gruppen ebenso wie andere Minderheiten, darunter Katholiken, Syrer, Protestanten und Aleviten, keine rechtliche Identität und können als Gemeinschaft keinen Grundbesitz erwerben oder Rechtsmittel in Anspruch

nehmen. Derzeit können diese Gemeinschaften nur über separate Stiftungen Grundbesitz halten.⁷

Der türkische Staat erlaubt nur die Ausbildung sunnitischer Geistlicher, während er die Ausbildungsmöglichkeiten für andere Religionsgemeinschaften einschränkt. Da es keine christlichen Seminare im Land gibt, können die griechisch-orthodoxen und armenisch-orthodoxen Patriarchate keine neuen Geistlichen ausbilden. Das griechisch-orthodoxe theologische Seminar auf der Insel Halki bei Istanbul wurde 1971 geschlossen.⁸ Die türkische Regierung begründete dies damit, dass die griechische Regierung keine Religionsfreiheit für die türkisch-muslimische Minderheit in Griechenland garantiert habe.⁹

Die jüdische Gemeinschaft in der Türkei kann ihre Religion frei ausüben. Synagogen stehen unter staatlichem Schutz. Antisemitismus ist in der Türkei zwar weiterhin ein Problem, vor allem in der Presse und in den sozialen Medien,¹⁰ dennoch ist die Türkei das einzige mehrheitlich muslimische Land, das aktiv mit der International Holocaust Remembrance Alliance (Internationale Allianz zum Holocaustgedenken) zusammenarbeitet.¹¹

Vor allem als Resultat des syrischen Bürgerkriegs kam es zu einer Flüchtlingswelle, durch die fast 4,1 Mio. Flüchtlinge und Asylsuchende ins Land kamen, 3,7 Mio. davon aus Syrien und fast 400.000 aus anderen Ländern.¹² Menschen, die internationalen Schutz benötigen, stehen in der Türkei umfangreiche Rechte zu, sobald sie sich bei den Behörden registriert haben.¹³ Die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen weisen allerdings Mängel auf, die besonders durch das Ausmaß des Flüchtlingsproblems zu Tage treten. Seit 2014 sind Tausende von arabisch sprechenden Katholiken (vor allem chaldäisch-katholische und syrische Christen) sowie orthodoxe Christen in das Land eingereist. Diese Flüchtlinge, die in mehr als 80 türkischen Kommunen untergebracht sind, müssen am Ort ihrer Registrierung bleiben, um finanzielle Unterstützung vom türkischen Staat zu erhalten.¹⁴ Zwar haben sie eine Arbeitserlaubnis, doch gilt diese nur am Registrierungsort. Die genaue Anzahl nicht-muslimischer Flüchtlinge, die in den Kommunen leben, ist unbekannt. Christliche Flüchtlinge haben Schwierigkeiten, ihren Glauben weiterhin auszuüben, da sich die meisten Kirchen in Istanbul und einigen anderen Großstädten befinden. Die wenigen arabischsprachenden christlichen Geistlichen müssen von Stadt zu Stadt reisen und zu meist hohen Preisen Räumlichkeiten anmieten, um oft am selben Tag mehrere Taufen, Firmungen und Hochzeiten abzuhalten.¹⁵

VORFÄLLE UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Vor dem Hintergrund wachsender religiöser Spannungen gibt es zahlreiche Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Religionsfreiheit.

Auf den 2017 neu eingeführten Personalausweisen erscheint die religiöse Zugehörigkeit auf dem elektronischen Chip, jedoch nicht auf dem Dokument aufgedruckt. Dies wird als positiver Schritt gesehen, da so das Risiko von Diskriminierungen verringert wird.¹⁶ Wer jedoch wünscht, dass die eigene Religion komplett aus den Akten gelöscht wird, muss dies beantragen. Für Schüler, die sich von den Pflichtfächern Islamische Religionskultur und Moral befreien lassen möchten, ist dies nicht möglich, da sie für diesen Antrag ihre Religionszugehörigkeit beweisen müssen.

In den türkischen Medien nahmen Hassreden gegen Kirchen und christliche Gläubige seit 2018 zu, besonders während des Gerichtsverfahrens gegen Pastor Andrew Brunson.¹⁷ Die türkische Regierung hatte Brunson Verbindungen zur kurdischen Terrorgruppe PKK vorgeworfen und ihn deswegen 2016 verhaftet. 2018 kam er auf Intervention der US-Regierung frei. Die emotionale Berichterstattung der Medien führte zu großer Sorge unter den christlichen Gemeinschaften, da im Vorfeld des Massakers im Malatya Zirve Verlag im Jahr 2007 ein ähnlicher Trend zu beobachten gewesen war.¹⁸ Viele Christen verließen aus Sorge um ihre Sicherheit das Land. Beispiele für Hassreden im Umfeld des Prozesses gegen Brunson waren einseitig gefärbte kritische Veröffentlichungen in nationalen und lokalen Zeitungen. Die Berichte stellten Christen unter Generalverdacht und rückten sie in die Nähe von Terrororganisationen. Ohne Zustimmung der Abgebildeten wurden auf Fernsehkanälen aus dem Kontext gerissene Bilder von Kirchen und Einzelpersonen zusammen mit Falschaussagen zur Untermauerung der Behauptungen verbreitet. Die Medien weigerten sich, den Betroffenen die Möglichkeit einzuräumen, auf die Vorwürfe zu reagieren, obwohl das Recht darauf in der Verfassung verankert ist.¹⁹

Nach der Freilassung von Pastor Brunson im Oktober 2018 gingen die Hassreden gegen Christen zurück. Dies hielt jedoch nicht lange an. Um Weihnachten und Neujahr wurden die anti-christlichen Kampagnen wieder aufgenommen. Christen wurden dabei als „Handlanger des Westens“ dargestellt, die nicht zum türkischen Volk gehören. Es wurden Werbetafeln und Poster geschaltet, Flug-

blätter auf den Straßen verteilt sowie einseitige Nachrichtenberichte und Fernsehsendungen veröffentlicht. Dies führte dazu, dass Christen während der Gottesdienste an den Feiertagen Angst vor Übergriffen hatten.²⁰

Nach den sunnitischen Muslimen sind die Aleviten mit 20 bis 25 Mio. Mitgliedern die zweitgrößte religiöse Gruppe in der Türkei. Das Alevitentum umfasst eine große Anzahl heterodoxer schiitischer Gemeinschaften.²¹ Obwohl durch einen Entscheid des Obersten Berufungsgerichts alevitische Gotteshäuser (Cemevis) gesetzlich den Status von Gebetsstätten erhielten²², ist das Alevitentum nicht als eigenständige Religion anerkannt. Dies führt zu anhaltenden Spannungen. Auch wenn das Alevitentum offiziell als schiitische Konfession gilt, unterscheidet sich die alevitische Ausübung des Islam nicht nur grundlegend von der sunnitischen, sondern auch von der schiitischen in anderen Ländern.

Es ist jedoch ihre Abweichung von der sunnitischen Praxis, die dazu führt, dass Sunniten sie als Kult, Sekte oder Bruderschaft beschreiben und die Gewährung eines offiziellen Status verweigern.²³

Aleviten sind nicht verpflichtet, fünfmal am Tag zu beten und müssen nicht nach Mekka pilgern. Frauen und Männer beten in Gebetshäusern (Cemevi) Seite an Seite und Teil des Rituals ist ein heiliger Tanz (Semah). Die Einstellung gegenüber Frauen ist offener, so müssen diese beispielsweise kein Kopftuch tragen. Darüber hinaus können sowohl Männer (dede) als auch Frauen (ana) spirituelle Führer sein. Cemevis erhalten keine Zuschüsse vom Staat, Moscheen dagegen schon und anders als sunnitische Imame, die das islamische Gebet leiten, haben alevitische Religionsführer keinen Beamtenstatus.²⁴

Die meisten protestantischen Gemeinden haben keine Kirchen und müssen daher Vereine gründen oder Vertreter bestehender Verbände oder Stiftungen werden. Nur so können sie Geschäfte, Büroräume oder Lagerhäuser für Gottesdienste mieten oder kaufen. Kommunale Behörden weigern sich jedoch in der Regel, ihre Flächennutzungspläne anzupassen, um den Bedürfnissen dieser Gemeinden Rechnung zu tragen.²⁵ Daher werden Orte, die für protestantische Gottesdienste genutzt werden, nicht von den Kommunen als Gebetsstätten anerkannt. Dies führt dazu, dass diese Gemeinden nicht von den gesetzlichen Erleichterungen profitieren, wie beispielsweise von der Befreiung von Strom- und Wasserkosten.²⁶

Mit Gründung der türkischen Republik waren die Immobi-

lien der Katholischen Kirche an das türkische Schatzamt sowie an die Generaldirektion für (religiöse) Stiftungen gefallen. Seit Jahrzehnten fordert die Katholische Kirche die rechtliche Anerkennung, die Rückgabe dieser Besitztümer und die Registrierung derselben unter den Namen der jeweiligen Gemeinden. Auch die Registrierung von momentan genutzten Immobilien, die aus der Zeit des Osmanischen Reiches stammen, steht immer noch aus.²⁷

In den Jahren 2018 und 2019 kam es bei einer Reihe von christlichen Kirchen zu Zwischenfällen.²⁸ Im Juni 2018 wurden in der Stadt Mardin Wegweiser zu einer protestantischen Kirche heruntergerissen. Ein Vertreter der Erbakan Stiftung hatte diese Wegweiser, die in der Nähe einer Moschee hingen, als beleidigend bezeichnet. Im Januar 2019 explodierte in derselben Kirche während des Sonntagsgottesdienstes eine Blendgranate. Die Täter wurden gefasst, später aber wieder freigelassen. Einen Monat später wurde eine Wand der armenischen Kirche Surp Hresdagabet im Bezirk Balat in Istanbul mit Drohungen beschmiert. Im März 2019 wurde eine Synagoge in Izmir mit einem Molotow-Cocktail angegriffen. Ein Verdächtiger wurde festgenommen, der als Tatmotiv angab, gegen Israel protestieren zu wollen.

Im Jahr 2020 haben sich die Spannungen mit nicht-muslimischen Gemeinschaften durch eine Reihe politischer Entscheidungen verschärft. Am 11. Juli 2020 nahm der Staatsrat eine Entscheidung des damaligen Präsidenten Mustafa Kemal Atatürk von 1934 zurück, nach der die alte byzantinische Basilika Hagia Sophia, die spätere Aya Sofya Moschee, in ein Museum umgewandelt wurde. Präsident Recep Erdoğan kündigte an, das Gebäude wieder in eine Moschee umzuwandeln. Erste Gebete sollten am 24. Juli 2020 stattfinden.²⁹ Dies führte zu einem weltweiten Aufschrei.³⁰ Die Hagia Sophia war von 537 bis 1453 Sitz des Patriarchats von Konstantinopel gewesen, mit einer Unterbrechung zwischen 1204 und 1261, als das Gebäude 57 Jahre lang als katholische Kathedrale für das Lateinische Kaiserreich gedient hat. Im Jahre 1453 eroberte Sultan Mehmed II die Stadt und verwandelte die Kirche in die Aya Sofya Moschee.

Eine ähnliche Entscheidung wurde im Fall der byzantinischen Kirche des Heiligen Erlösers in Chora getroffen. Die mittelalterliche Kirche wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts in eine Moschee umgewandelt und 1945 schließlich in ein Museum. Nachdem der türkische Staatsrat Ende 2019 entschieden hatte, dass diese zweite Umwandlung nicht rechters gewesen sei, da eine Moschee „nur für ihre

eigentliche Funktion genutzt werden darf³¹, erließ Präsident Erdoğan am 22. August 2020 ein Dekret, welches die Entscheidung von 1945 rückgängig machte.³²

Nachdem Ende September 2020 Kämpfe zwischen Armenien und Aserbaidschan ausgebrochen waren, kam es in türkischen Städten zu anti-armenischen und anti-christlichen Demonstrationen. Türkische soziale Medien wurden erneut von Hassnachrichten überschwemmt.³³ In den ersten Tagen des Konflikts fuhr vor dem Armenischen Patriarchat der Türkei³⁴ in Istanbul ein Autokorso mit aserbaidzhanischen Flaggen auf. Die Autos fuhren auch durch den Bezirk Balat, in dem sich das Ökumenische Griechisch-Orthodoxe Patriarchat befindet. Diese Drohgebärde gegenüber Armeniern und Griechen führte dazu, dass vor allen armenischen Kirchen Istanbuls Sicherheitskräfte postiert wurden.³⁵

PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

Es gibt erhebliche Anzeichen dafür, dass die Religionsfreiheit in der Türkei bedroht ist. Da laut Auslegung der Regierung nur armenisch-apostolische (orthodoxe) Christen, griechisch-orthodoxe Christen und Juden als Religionsgemeinschaft anerkannt werden, dürfte sich die schwierige Situation anderer Christen sowie jene von Atheisten, Agnostikern, Aleviten, nicht-sunnitischen Muslimen, Bahai und Jesiden in naher Zukunft nicht ändern. Ihre Rechte bleiben eingeschränkt.

Auch für diejenigen Religionsgemeinschaften, die von der Regierung anerkannt wurden, zeigt sich der besorgniserregende Trend, dass es verstärkt zu Intoleranz und Hassrede gegen Minderheiten in den Medien kommt. So werden Juden durch „Verschwörungstheorien“ als „verborgene Macht“ und „Bedrohung für die Türkei“ portraitiert.³⁶

Christen sehen sich Angriffen auf ihre Gotteshäuser ausgesetzt; die Katholische Kirche sowie protestantische Kirchen werden nicht vollumfänglich gesetzlich anerkannt; der Armenischen, Katholischen und Griechisch-Orthodoxen Kirche mangelt es an Möglichkeiten, Geistliche aus-

zubilden, da die bestehenden Seminare nicht ausreichen und keine neuen gegründet werden können; die christliche Kultur wird in den staatlichen Medien beleidigt, besonders zu Weihnachten und Neujahr;³⁷ all dies führt zu einem Umfeld der Angst und Unsicherheit.

Ein wichtiges Thema für alle nicht-sunnitischen Muslime ist das öffentliche Bildungssystem, in dem es ausschließlich sunnitischen Religionsunterricht gibt.³⁸ Eine Befreiung von diesem Religionsunterricht ist nur möglich, wenn Schüler die auf dem Chip ihres Personalausweis gespeicherten Daten preisgeben und so belegen, dass sie Christen oder Juden sind.

Ein neue Dimension der Spannungen zwischen den Religionen wurde im Sommer 2020 erreicht, als die Hagia Sophia sowie die Chora-Kirche von Museen in Moscheen umgewandelt wurden³⁹ und als die Eskalation der Gewalt zwischen Aserbaidschan und Armenien im September 2020⁴⁰ zu anti-armenischen und anti-christlichen Protesten führte.

Den Herausforderungen zum Trotz gibt es dennoch zwei positive Entwicklungen. Erstens machten die Behörden Fortschritte bei der Rückgabe von beschlagnahmten Immobilien an nicht-muslimische Stiftungen.⁴¹ Zweitens wurde in Istanbul der Neubau der ersten syrischen Kirche der Neuzeit genehmigt.⁴² Präsident Recep Erdoğan nahm an der Grundsteinlegung teil.⁴³

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung ist der türkische Präsident in einen verbalen Schlagabtausch mit seinem französischen Amtskollegen verwickelt, nachdem in Frankreich neue gesetzliche Maßnahmen gegen „islamistischen Separatismus“ angekündigt worden waren.⁴⁴ Präsident Erdogan erklärte dazu: „Wie die europäischen Juden im Vorfeld des zweiten Weltkriegs, sind heute Muslime Lynchkampagnen ausgesetzt.“ Er beschuldigte Frankreich der Islamfeindlichkeit und rief die türkischen Bürger zu einem Boykott französischer Produkte auf.⁴⁵

Die Aussichten für das Recht auf Religionsfreiheit in der Türkei sind sehr schlecht.

- 1 Turkey 1982 (rev. 2017), Constitute Project, https://www.constituteproject.org/constitution/Turkey_2017?lang=en (abgerufen am 2. April 2020).
- 2 Diyanet İşleri Başkanlığı, normalerweise kurz Diyanet genannt ist auch als das Direktorium für Religiöse Angelegenheiten bekannt.
- 3 „Diyanet, the Presidency of Religious Affairs,“ Changing Structures of Islamic Authority, University of Oxford, <https://www.csia-oxford.org/diyanet-presidency-religious-affairs.html> (abgerufen am 2. April 2020).
- 4 „6 bakanlıktan büyük Diyanet bütçesi: 1 yıl dolmadan 9.6 milyar lira harcadı,“Independent Türkçe, 18. Dezember 2019, <https://www.independentturkish.com/node/105391/haber/6-bakanlik-b%C3%BCy%C3%BCk-diyamet-b%C3%BCt%C3%A7esi-1-y%C4%B1l-dolmadan-96-milyar-lira-harcand%C4%B1> (abgerufen am 10. März 2020).
- 5 2019 Human Rights Violations Report, Association of Protestant Churches of Turkey, 5. März 2020, <https://www.protestankiliseler.org/?p=959> (abgerufen am 10. März 2020).
- 6 Artikel 38, „Treaty of Peace with Turkey Signed at Lausanne, July 24, 1923,“ in The Treaties of Peace 1919-1923, Vol. II, New York: Carnegie Endowment for International Peace, 1924, https://www.lib.byu.edu/index.php/Treaty_of_Lausanne (abgerufen am 25. Mai 2020).
- 7 TBMM Basın Açıklamaları, 16. April 2012, https://www.tbmm.gov.tr/develop/owa/haber_portal.aciklama?p1=121386 (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 8 Michael-Ross Fiorentino, „Halki seminary: the Istanbul institution at the heart of a political and religious feud,“ Euronews, 5. Februar 2019, <https://www.euronews.com/2019/02/04/halki-seminary-greek-pm-tsipras-visit-to-turkey-s-closed-religious-school-hugely-symbolic> (abgerufen am 25. Mai 2020).
- 9 „Heybeliada Ruhban Okulu sorunu ile karşılıklılık prensibi yeniden gündeme taşınıyor“, Avrupa Batı Trakya Türk Federasyonu, 24. Juli 2009, https://www.abttf.org/html/?callback_id=664076&link=detay&id=2164&l=tr (abgerufen am 5. Oktober 2020)
- 10 Fatih Gökhan Diler, „Antisemitizm laboratuvarı Türkiye“, Agos, 1. Dezember 2016, <http://www.agos.com.tr/tyazi/17145/antisemitizm-laboratuvar-turkiye> (abgerufen am 5. Oktober 2020)
- 11 Pressemitteilung zum Internationalen Holocaust-Gedenktage, Außenministerium, 26. Januar 2019, No:14. http://www.mfa.gov.tr/no_14_uluslararası-holokost-anma-gunu-hk_en.en.mfa (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 12 2020 Turkey Country Report, United Nations Human Rights Council, <http://reporting.unhcr.org/node/2544> (abgerufen am 10. März 2020).
- 13 „Türkiye'deki Mülteciler ve Sığınmacılar“, UNHRC Turkey, <https://www.unhcr.org/tr/turkiyedeki-multeciler-ve-siginmacilar> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 14 Bill Van Esveld, „Turkey: Education Barriers for Asylum Seekers“, Human Rights Watch, 31. Mai 2017, <https://www.hrw.org/news/2017/05/31/turkey-education-barriers-asylum-seekers> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 15 „Sığınmacılara bir damla temiz su olmaya çalışıyoruz“, Agos, 23. Dezember 2016, <http://www.agos.com.tr/tyazi/17314/siginmacilara-bir-damla-temiz-su-olmaya-calisiyoruz> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 16 „Çipli kimlik kartında gizli din hanesine tepki: Laikliğe aykırı“, T24, 24. März 2017, <https://t24.com.tr/haber/cipli-kimlik-kartinda-gizli-din-hanesine-tepki-laiklige-aykiri,395332> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 17 Kemal Göktaş, „Nefret söylemi Hristiyanları korkutuyor: 'Zirve Yayınevi katliamı öncesine benziyor“, Diken, 21. Februar 2019, <http://www.diken.com.tr/nefret-soylemi-hristiyanlari-korkutuyor-zirve-yayinevi-katliami-oncesine-benziyor/> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 18 „İki İhbarda, „Malatya Katliamının Adresi“ Ülkü Ocakları“, Bianet, 7. Dezember 2007, <http://bianet.org/bianet/azinliklar/103418-iki-ihbarda-malatya-katliaminin-adresi-ulku-ocaklari> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 19 „Medyada Hristiyanlara Yönelik Nefret Söylemi Arttı“, Hristiyan Haber, 21. Februar 2019, <https://www.hristiyanhaber.net/2019/02/21/medyada-hristiyanlara-yonelik-nefret-soylemi-artti/> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 20 „Turkey turns on its Christians – Analysis“, Middle East Quarterly, 27. Juli 2018, <https://www.eurasiareview.com/27072018-turkey-turns-on-its-christians-analysis/> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 21 „Alevi“, World Directory of Minorities and Indigenous Peoples, <https://minorityrights.org/minorities/alevis/> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 22 Office of International Religious Freedom, „Turkey“, 2019 Report on International Religious Freedom, US. Department of State, <https://www.state.gov/reports/2019-report-on-international-religious-freedom/turkey/> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 23 „Alevi“, Minority Rights Group International, Juni 2018, <https://minorityrights.org/minorities/alevis/> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 24 „Alevism: mystical, inclusive and deeply cultural“, Newscoop, <https://newscoop.com/alevism-mystical-inclusive-and-deeply-cultural%E2%BB%BF/> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 25 Office of International Religious Freedom, „Turkey“, a. a. O.
- 26 „2019 Human Rights Violations Report“, Association of Protestant Churches of Turkey, a. a. O.
- 27 „TBMM'ye katolik 'uyarısı“, Milliyet, 28. Februar 2012, <https://www.milliyet.com.tr/gundem/tbmm-ye-katolik-uyarisi-1508499> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 28 2019 Report Pursuing Rights and Equality Monitoring Report on the Right to Freedom of Religion or Belief in Turkey, Freedom of Belief Initiative, Norwegian Helsinki Committee. Januar 2016 - März 2019), S. 18-19, https://inancozgurlugugirisimi.org/wp-content/uploads/2019/08/Report_Turkey_ENG_web.pdf (abgerufen am 11. März 2020).
- 29 „Erdogan says first prayers in Hagia Sophia on July 24“, Reuters, 10. Juli 2020, <https://uk.reuters.com/article/uk-turkey-museum-prayers/erdogan-says-first-prayers-in-hagia-sophia-on-july-24-idUKKBN24B2RA> (abgerufen am 12. Oktober 2020).

- 30 „What will happen to Turkey’s Hagia Sophia after controversial mosque conversion?“, The New Arab, 13. Juli 2020, <https://english.alaraby.co.uk/english/news/2020/7/13/what-will-happen-to-turkeys-hagia-sophia> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 31 Jean Yacley, „Court ruling converting Turkish museum to mosque could set precedent for Hagia Sophia“, The Art Newspaper, 3. Dezember 2019, <https://www.theartnewspaper.com/news/court-ruling-converting-turkish-museum-to-mosque-could-set-precedent-for-hagia-sophia> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 32 „Turkey converts Kariye Museum into mosque“, Hurriyet Daily News, 21. August 2020, <https://www.hurriyetdailynews.com/turkey-converts-kariye-museum-into-mosque-157585> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 33 Andrew Wilks, „Armenian Turks become ‘target’ as Azerbaijan conflict escalates“, The National 30. September 2020, <https://www.thenational.ae/world/europe/armenian-turks-become-target-as-azerbaijan-conflict-escalates-1.1086273> (abgerufen am 12. Oktober 2020); „Anti-Armenian Demonstrations in Istanbul“, The Armenian Mirror-Spectator, 5. Oktober 2020, <https://mirrorspectator.com/2020/10/05/anti-armenian-demonstrations-in-istanbul/> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 34 „Cars with Azerbaijan flags tour around İstanbul Armenian Patriarchate amid Karabakh clashes“, Bianet 29. September 2020, <http://bianet.org/english/minorities/231733-cars-with-azerbaijan-flags-tour-around-istanbul-armenian-patriarchate-amid-karabakh-clashes> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 35 „Vehicles displaying Azeri and Turkish flags this time tour Istanbul’s Fener, Balat neighborhoods“, Duvar-english, 30. September 2020, <https://www.duvarenglish.com/domestic/2020/09/30/vehicles-displaying-azeri-and-turkish-flags-this-time-tour-istanbuls-fener-balat-neighborhoods/> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 36 H. Esra Arcan, „Interrupted social peace: hate speech in Turkish Media“, The IAFOR Journal of Media, Communication and Film, Volume 1 - Issue 1 - Summer 2013, <https://iafor.org/journal/iafor-journal-of-media-communication-and-film/volume-1-issue-1/article-4/> (abgerufen am 2. April 2020); „Media watch on hate speech report May-August 2019“, Asulis, Hrant Dink Foundation. <https://hrantdink.org/attachments/article/2156/EN-may%C4%B1s-agustos-2019.pdf> (abgerufen am 2. April 2020).
- 37 Alex MacDonald, „Turks protest against ‘creeping Christmas’“, Middle East Eye, 23. Dezember 2015, <https://www.middleeasteye.net/news/turks-protest-against-creeping-christmas> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 38 Ziya Meral, „Compulsory religious education in Turkey, A Survey and Assessment of Textbooks“, 2015, United States Commission on International Religious Freedom (USCIRF) <https://www.uscirf.gov/sites/default/files/TurkeyTextbookReport.pdf> (abgerufen am 5. Oktober 2020).
- 39 „Former Byzantine churches are being converted to mosques – this threatens Istanbul’s cosmopolitan identity“, The Conversation, 15. September 2020, <https://theconversation.com/former-byzantine-churches-are-being-converted-to-mosques-this-threatens-istanbuls-cosmopolitan-identity-145419> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 40 „Nagorno-Karabakh conflict“, BBC News, September-October 2020, <https://www.bbc.com/news/topics/cw24m3ex3nyt/nagorno-karabakh-conflict> (abgerufen am 12. Oktober 2020).
- 41 Ramazan Kılınç, „Christians have lived in Turkey for two millennia – but their future is uncertain“, The Conversation, 21. November 2019, <https://theconversation.com/christians-have-lived-in-turkey-for-two-millennia-but-their-future-is-uncertain-127296> (abgerufen am 5. April 2020).
- 42 „Turkey: First new church in 90 years approved“, BBC, 5. Januar 2015, <https://www.bbc.com/news/blogs-news-from-elsewhere-30679848> (abgerufen am 25. Mai 2020).
- 43 „Istanbul’s new Syriac church to be completed in 2 years, Erdoğan says“, Daily Sabah, 5. August 2019, <https://www.dailysabah.com/istanbul/2019/08/03/istanbuls-new-syriac-church-to-be-completed-in-2-years-erdogan-says> (abgerufen am 5. April 2020).
- 44 Présidence de la France, „La république en actes“, 2. Oktober 2020. <https://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2020/10/02/la-republique-en-actes-discours-du-president-de-la-republique-sur-le-theme-de-la-lutte-contre-les-separatismes> (abgerufen am 27. Oktober 2020).
- 45 A. Morrow, „Erdoğan calls on EU leaders to end ‘Macron-led hate campaign against Muslims’“, RFI, 26. Oktober 2020 (abgerufen am 27. Oktober 2020)

<https://www.rfi.fr/en/france/20201026-erdogan-calls-on-eu-leaders-to-end-macron-led-hate-campaign-against-muslims-jews-lynching-merkel-conte>